



Newsletter Nr.17 (November 2017)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses ist der erste Newsletter, der nicht automatisch an alle Mitglieder geht, aber auf der Homepage abgerufen werden kann.

Sie können ihn dort unter <http://grundschulverband.de/newsletter/> abonnieren, so dass er dann wieder automatisch zu Ihnen gesendet wird.

IQB Studie

Die Ergebnisse der Vergleichsstudie, die alle fünf Jahre von der Kultusministerkonferenz in Auftrag gegeben wird, schlugen in der Presse hohe Wellen.

Für die Vergleichsstudie testeten die Forscher der Humboldt- Universität Berlin im letzten Jahr 29 259 Grundschul Kinder der Klassenstufe 4 in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die Spitzenergebnisse unter den 16 Bundesländern erreicht Bayern, Bremen steht an unterster Stelle.

In einem Beitrag der Süddeutschen Zeitung fragt unser ehemaliger Fachreferent Prof. Hans Brügelmann wofür die Tests überhaupt stünden. Klar sei, sie bildeten Leistung ab. Es könne aber auch an der Testerfahrenheit der bayerischen Schülerinnen und Schüler liegen, dass sie bessere Ergebnisse zeigten.

Ob es wirklich eine Auszeichnung ist, wenn Kinder den Umgang von Leistungskontrollen unter Zeitdruck gewöhnt sind und sich permanentem Leistungsdruck ausliefern müssen, bleibt anzuzweifeln.

Viel interessanter wäre es, die Studienergebnisse nicht als Ranking darzustellen, sondern sie als Monitoring zu sehen, um Argumente für Veränderungen in deutschen Grundschulen zu liefern. Der IQB- Bildungstrend kann auch als Ohrfeige für die Bildungspolitik aller Bundesländer gesehen werden. Die von den Kultusminister*innen selbst gesetzten Bildungsstandards führen im Querschnitt gesehen nicht zu einer Verbesserung der Leistungsfähigkeit von Grundschüler*innen.

Ein wichtiger Faktor für Erfolg und Leistung ist nach wie vor das Milieu, aus dem Kinder kommen. In Bremen sind zum Teil zwei Drittel der Kinder einer Klasse aus Familien in schwierigen Lebensverhältnissen. Dass somit der Unterricht anderen Bedingungen unterliegt und Lehrkräfte Schwerstarbeit leisten, findet in dieser Studie keine Berücksichtigung.

Ungleiches kann nicht mit gleichen Maßstäben gemessen werden.

Es bleibt abzuwarten, was die Koalitionsverhandlungen bringen. Wir können nur hoffen, dass es nicht wie beim „Jamaika- Vorbild“ in Schleswig- Holstein zu einer rückwärtsgerichteten Bildungspolitik kommt.

Da die „guten“ Ergebnisse von Schleswig- Holstein nicht aus der politischen Einflusszeit der neuen Bildungsministerin Karin Prien stammen, werden diese von ihr schlecht geredet.

Der Grundschulverband wird sich weiterhin als die Lobby für Kinder, deren Eltern und Pädagog*innen positionieren und bundesweit, sowie in den Landesgruppen, auf die politischen Baustellen verweisen müssen. Eine IQB-Studie, die u. a. Migration und Inklusion als Verursacher verschlechterter Ergebnisse benennt, ist nicht nützlich.

DigitalPakt

Am 30. Mai wurde der sogenannte DigitalPakt von BMBF und KMK in Stuttgart der Öffentlichkeit präsentiert. In den laufenden Koalitionsverhandlungen werden vermutlich die Eckpunkte diskutiert. Es geht auch um die „Wanka- Milliarden“, zu deren Verwendung auf der letzten Delegiertenversammlung diskutiert wurde. Die Debatte zu dem Thema geht weiter.

Details zum Thema befinden sich in den Links:

https://www.dstgb.de/dstgb/Homepage/Aktuelles/2017/DStGB%20zu%20den%20Eckpunkten%20der%20Bund-Länder%20Vereinbarung%20„DigitalPaktSchule“/Ergebnis_Eckpunkte_St-AG_230517.pdf

http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf

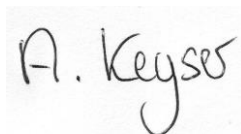
https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf

https://www.bmbf.de/pub/Bildungsoffensive_fuer_die_digitale_Wissensgesellschaft.pdf

Da wir zurzeit tiefgreifende Probleme in den Grundschulen und im Umgang mit Grundschularbeit haben, z. B. Schüleranstieg, Lehrermangel, Quereinsteiger, Seiteneinsteiger, rückwärtsgewandte Kritik an der Pädagogik der Grundschule, die nicht nur von irgendwoher, sondern auch aus Kultusministerien und von einer starken Elternmacht kommt, müssen wir diese übergreifenden Themen im Fokus behalten. Das Beispiel "Quereinsteiger" zeigt das deutlich. Wie froh sind in der Zwischenzeit Schulen, wenn sie überhaupt eine Person bekommen und in den Unterricht schicken können. Auch wenn es nicht unsere Aufgabe ist, Lösungen zu benennen, steckt in der Auseinandersetzung damit aber eine Chance als Verband, dessen Interesse den Kindern gilt, wahrgenommen zu werden.

Wir wünschen Ihnen einen geruhsamen Jahresabschluss,

mit den besten Grüßen aus dem Bundesvorstand



A. Keyser